Freies Wort

Haarscharf an einer Brandkatastrophe vorbei

Erschienen im Ressort Sonneberg am 06.04.2010 00:00

Steinacher Ehepaar ist der Feuerwehr sehr dankbar. Deren umsichtiges Handeln vermied große Schäden.

Haarscharf an einer Brandkatastrophe vorbei

Margot Göhring zeigt, wo der Schwelbrand entstanden ist. Fotos: Wozniak
Bild:

Steinach - Statt des Osterhasen war in der Nacht von Freitag auf Samstag die Feuerwehr in Steinachs Berggasse unterwegs.

Margot und Horst Göhring steckt der Schock heute noch in den Gliedern, aber deutlich wird auch die Erleichterung, dass Schlimmeres verhindert werden konnte.

Was ist passiert? Freitagvormittag bemerkten die Göhrings, dass ungewöhnlich dichter Rauch aus ihrem Schornstein emporstieg. Sie wunderten sich. "Dabei haben wir nur zwei Küchenherde an dem Schornstein und diese wurden auch nicht übermäßig geschürt", erzählt Frau Göhring.

Besorgt riefen sie nach dem Schornsteinfeger. Dieser stellte einen Schornsteinbrand fest. "Er meinte, dass dies nicht so tragisch sei. Wir sollten ruhig weiterschüren und das Ganze beobachten. Dieser Brand im Schornstein werde auch selbst wieder verlöschen", erinnern sich die Göhrings an die Ratschläge des Fachmannes.

Mit einem doch recht unruhigen Gefühl legten sich Göhrings fast zwölf Stunden später, so kurz vor elf, zu Bett.

An Schlaf war jedoch nicht zu denken. Der Schornstein ging dem Ehepaar nicht aus dem Sinn. Horst Göhring stand kurz vor Mitternacht wieder auf. Da wurde die Bescherung sichtbar. "Dichter Qualm kam aus den Deckenstrahlern", berichtet der Rentner.

Sofort alarmierte er die Feuerwehr, und diese war auch in Windeseile zur Stelle - nicht einfach in der unwegsamen Berggasse. Sie trägt den Berg im Namen und die schieferverkleideten Häuser schmiegen sich eng und verschachtelt an den steilen Hang.

Mit Signalhorn und schwerer Technik rückten die Kameraden der Feuerwehr an. Den Atemschutz bereits angelegt wurden eilends die Schläuche verlegt. Zum Einsatz waren die Steinacher Feuerwehr und die Neuhäuser angerückt.

Holger Jakob, Chef der Steinacher Wehr, berichtet: "Es hieß zunächst, ein Wohnhaus brenne. Das erwies sich ja zum Glück als nicht richtig. Ein Schornsteinbrand war in die Zwischendecke und Wandverkleidung des zweiten Obergeschosses durchgeschlagen und hatte dort einen Schwelbrand ausgelöst. Mit der Wärmebildkamera der Feuerwehr Neuhaus haben wir die Glutnester lokalisiert, die Wand aufgerissen und die Glut herausgetragen. Wir haben sie draußen gelöscht, so dass im Haus kein Wassersschaden entstanden ist", beschreibt der Feuerwehrmann die Vorgehensweise.

Das Ehepaar Göhring ist sich einig. Es war Glück im Unglück.
Bild:

Die Hausbewohner sind des Lobes voll: "Das war wirklich eine schnelle Truppe", sagt Margot Göhring. "Beherzt haben sie die schon glühende Wandverkleidung herausgerissen und aus dem Haus geschafft." Weil auf das Kommando "Wasser Marsch", verzichtet werden konnte, blieb dem Haus ein größerer Wasserschaden erspart.

Es war eine aufregende Nacht im Hause Berggasse. Bis fast früh um drei blieb die Brandwache. Morgens gegen neun kam die Feuerwehr nochmals zur Kontrolle.

Der Glanzruß habe gebrannt, so die erste Diagnose. Der Schornstein ist vorerst gesperrt und muss saniert werden. Die Bewohner sind sichtbar erleichtert und dankbar für die schnelle Hilfe, die Schlimmeres verhindern konnte. "Eine Stunde später hätte das Haus vermutlich schon lichterloh in Flammen gestanden", so die Prognose der Feuerwehr.

Schornsteinbrände sind nichts Ungewöhnliches. Es brennt nicht eigentlich der Schornstein, sondern der Glanzruß, der sich im Schornstein abgelagert hat. Dieser bildet sich gerne, wenn zu feuchtes Holz oder nicht vorgesehene Brennstoffe, zum Beispiel Fetthaltiges, verheizt werden und nicht vollständig verbrennen. Auch bei zu groß ausgelegten Zentralheizungsöfen besteht diese Gefahr, da sie bei nicht entnommener Energie die Luftzufuhr drosseln und daher die vollständige Verbrennung nicht möglich ist.

Die Ablagerung der Rußpartikel im Schornstein wird auch durch einen zu geringen Luftstrom begünstigt, der unter anderem durch einen zu kleinen Querschnitt des Schornsteins verursacht wird.

Das Haus in der Berggasse
Bild:

"Wir haben im Einsatzbereich unserer Steinacher Feuerwehr zwei bis drei solcher Schornsteinbrände pro Jahr", zählt Feuerwehrchef Holger Jakob zusammen. Ein Schornsteinbrand darf nicht mit Wasser gelöscht werden, da sich im Inneren sofort Wasserdampf bilden würde. Wasser verdampft im Verhältnis 1:1700 bei 100°C. Der schlagartige Druckanstieg würde den Schornstein schwer beschädigen, möglicherweise auch explodieren lassen.

Die empfohlenen Methoden zur Brandbekämpfung sind: den Schornstein kontrolliert ausbrennen lassen, das heißt unter ständiger Beobachtung, wobei man die Luftverhältnisse durch die Kamintüren oder Öfen etwas regulieren kann; mit Kaminkehrerwerkzeug den brennenden Ruß aus dem Schornstein entfernen, ausschlagen, und außerhalb ablöschen. Wenn eine Ausbreitung in Form eines Gebäudebrands droht, kann auch ein Pulverlöscher als letzte Möglichkeit benutzt werden. Auch mit einem Schwefelspan wird das Feuer gelöscht bzw. erstickt.

Bild/Author: Alle Rechte vorbehalten.